



Es war schon deprimierend, als die Gäste aus Rhauderfehn die Berichte der Familien zu hören bekamen.

Dreyer-Fotos

Nur drei kleine Zimmer für neunköpfige Familie

Fortsetzung von Seite 1

nen flossen. Die Dankbarkeit war schon belastend. „Wir kommen hier wie die Protzkis an, die erwartungsvollen Augen sind auf uns gerichtet“, war Jans Bernhard Janssen fast geschockt.

Das ging auch den anderen Gruppenmitgliedern so; als sie Einzelschicksale hörten, zum Beispiel von der Familie, die mit neun Personen in drei Zimmern wohnt, von den erkrankten Kindern einer anderen Familie, von Olga, einer alten Frau, deren beiden Söhne gestorben sind, die jetzt die Enkelin aufzieht. Jula hat die sechs Kinder ihrer Schwester adoptiert. Diese war in der Metro zusammengeschlagen worden und starb später. „Zum Glück sind alle Kinder gesund“, freut sich Jula darüber, daß sie hier keine weiteren Sorgen zu haben braucht.

Katja ist eine schmale und blasse junge Frau, alleinerziehende Mutter. Sie bekommt 420 Rubel im Monat. „Das Kind ist krank, die Ärzte wissen nicht, was es hat.“ Auch sie selbst ist nicht gesund. Mutter wie Kind müssen diät leben. „Das ist teuer.“

Weil die Rhauderfehnter AKSR-Gruppe am selben Tag ein Kinderkrankenhaus besuchen konnte, hier die Direktorin kennenlernte, wird jetzt der Kontakt zwischen Katja und der Kinderklinik hergestellt. Man könnte noch mehr Hilfe geben, Hilfe sogar, die uns leichtfallen würde. Gäbe es nicht die Bürokratie. „Wir könnten jederzeit Sachen nach Rußland bringen: Bekleidung, Fertiggerichte und anderes“, sagt Ingrid Broich. „Aber es gibt Probleme mit dem

Zoll. Wenn wir hier leichtere Bedingungen hätten, dann wäre vieles erreicht.“

Das Projekt „Familien helfen Familien“ ist ein ganz konkretes Unterfangen. Man kann Kontakt zueinander aufnehmen. Die Empfänger der Hilfen in Moskau schreiben ihren deutschen Partnern. „Nur viele antworten

nicht.“ Das bedrückt die Russen etwas, weil sie nicht wissen, weshalb es so ist. Sie würden sich gern bedanken. Und so kommt es während des Moskauaufenthaltes dazu, daß Ingrid Broich all die Dankesbekundungen entgegennehmen muß. Auch das kann belastend sein.



Jans Bernhard Janssen beglückte in Moskau einige Kinder mit Mützen und Handschuhen, als das Treffen mit einigen Familien stattfand.